



Femmes pour la Paix
Frauen für den Frieden
Donne per la Pace
Women for Peace

Wir **schweigen** für den
Frieden, denn er ist die
einzige, ethisch vertret-
bare **Antwort** auf **Krieg**.



Jahresbericht 2019



**Femmes pour la Paix
Frauen für den Frieden
Donne per la Pace
Women for Peace**

Frauen für den Frieden
Sekretariat
Oberwilerstrasse 50
4051 Basel
044 945 07 25
sekretariat@frauenfuerdenfrieden.ch
www.frauenfuerdenfrieden.ch

Spenden
Postcheck-Konto 40-163632-2
IBAN: CH37 0900 0000 4016 3632 2

Vielen Dank

*Bild Titelseite: Basler Transparent des
monatlichen Mahnschweigens.*

***«Runter mit
den Militärausgaben –
rauf mit
der Friedensförderung»***

2019 war ein verrücktes Jahr, viele Bereiche verschoben sich, in gewünschte Richtungen, aber auch ins Gegenteil, letztere leider in ungeahntem Ausmass. Es war auch ein Übergangsjahr, in dem vieles angelegt wurde, was erst 2020 zur Entscheidung kommen wird. Die Frauen für den Frieden Schweiz, ihre Mitglieder und Partner*innen haben sich nach Kräften beteiligt.

Friedenskultur und Klimawechsel gehören unabdingbar zusammen, das sehen auch die Aktivist*innen vom Klimastreik so. Denn Krieg als solcher und Krieg gegen die Umwelt produzieren enorme Schäden. Auch kostet Krieg Geld, das für Frieden und soziale Sicherheit gebraucht wird. Nicht zuletzt kommen Frauenanliegen so unter die Räder von Kampfjets, Panzer und Co.

Der **Frauenstreik** und die **Klimabewegung** gehören definitiv zu den Aufstellern des Jahres, ebenso die grosse **Frauenfriedenskonferenz** vom 11. Mai 2019.

Die Tagung erinnerte an das Treffen der WILPF-Frauen 1919 im «Glockenhof», wo es um die Konferenz von Versailles und die deutsch-französische Versöhnung, aber auch um allgemeine Forderungen ging. Der Besuch war sehr erfreulich und hinterliess bei allen Beteiligten einen tiefen Eindruck. Die nötigen Forderungen werden weiterverfolgt. Die Ergebnisse können auf der Website Womenvotepeace.com angeschaut werden, ebenso die Filme, die in diesem Zusammenhang entstanden. Die FfdF waren an der Organisation beteiligt, die Hauptarbeit lag bei Helena Nyberg von WILPF sowie bei Monika Wicki und Diana Hryzyschyina vom Friedensrat.

Nächstes Jahr wird es wieder eine Vernetzungskonferenz geben, auf schweizerischer Ebene, am 13. März in Olten.

Zwei prominente Themen wurden an unseren Versammlungen aufgegriffen:

- **Der Frauenstreik vom 14. Juni 2019 war Thema der Jahresversammlung vom 18. Mai in Winterthur**
- **Die Konzernverantwortungsinitiative, die auch zu unseren Hauptanliegen gehört, an der Herbstversammlung in Basel.**



Mit einer historischen Nach-Inszenierung feierten 170 Teilnehmerinnen aus 22 Ländern die Eröffnung der zum zweiten Mal in Zürich durchgeführten Jahreskonferenz der Women's International League for Peace and Freedom (WILPF).



Monika Witschi, Diana Hrzyszchnya und Agnes Hohl, (von links nach rechts) verfolgen die gehaltvollen Workshops und Referate.

Ein weiterer Grossanlass war die **Tagung «Reclaim prevention»** am 18.09.2019 in Bern, organisiert vom KOFF, cfd, Friedensfrauenweltweit und dem EDA. Ah machte in der Vorbereitungsgruppe mit. Die Tagung thematisierte die Gewaltprävention im Rahmen des «Nationalen Aktionsplans (NAP) 1325 der Schweiz». Sie beleuchtete kritische Perspektiven zur Prävention von gewalttätigem Extremismus, zur Umsetzung der NAPs und zur Zukunft von Frauen, Frieden und Sicherheit in der Schweiz und anderswo.

Denn die «Terrordiskussion» ist auch in der Schweiz angekommen. Wie erreicht man, dass die Diskussion nicht in einen Sicherheitswahn ausartet? Die gesetzlichen Vorlagen ermöglichen Massnahmen weit vor dem Einsatz des Strafrechts. Die Einschätzung von Gesinnung ist erfahrungsgemäss sehr heikel, da zudem die Aufsicht notorisch schwach ist. Auch besteht die Gefahr, dass Präventionsgelder von Frauenprojekten wie Frauenhäusern etc. abgezogen werden, obwohl sie dort sehr nötig sind. Beobachtet wird dieses Feld unter anderen von der Arbeitsgruppe Sicherheitswahn, bei der Amnesty, KOFF u.a.m. mitmachen. Es gibt dazu den Artikel «Nivellierung nach unten» in der FS.

Weitere Zusammenarbeiten:

Stellungnahme der FfdF zum Vorschlag der Neuausrichtung der Internationalen Zusammenarbeit IZA, die Bundesrat Cassis weniger an den Bedürfnissen der Länder ausrichten möchte als an den sogenannten «Interessen der Schweiz».

Einen breiten Ansatz verfolgt auch die AG zur Agenda 2030 und zu den Nachhaltigkeitszielen der UN, wobei die offizielle Schweiz hier eher einen engen Ansatz verfolgt.

Die Frauen für den Frieden beteiligten sich auch dieses Jahr wieder am Friedensrundgang in Zürich mit Stationen zur Gewalt gegen Frauen in Mexiko, dem Kneifen der Schweizerischen Nationalbank bei Finanzierungsfragen in Waffengeschäften, und dem Zusammengehen mit den Klimastreikenden.

Einen spannenden Ansatz verfolgte der Theologe Jürg Egger, der versuchte eine Akademie für Menschenrechte aufzubauen, mit der er die Kenntnisse der Rechte vielfältig propagieren wollte. Leider erwies sich das Projekt schliesslich als zu gross für eine Umsetzung.

Schon gestartet ist Jai Jagat, ein Friedensmarsch in den Fussstapfen nach

Gandhis Lehre. Er soll nächsten Sommer in Genf enden, wir beteiligten uns am Kick Off in Basel.

Die Petition betreffend die Gesetzeslücke bei der Opferhilfe: «Spezialisierte Hilfe für alle Gewaltbetroffenen – unabhängig von Aufenthaltsort und Tatort», lanciert von cfd, terre des femmes, u.a. wurde von uns unterstützt.

Aber auch die Zugehörigkeit zur Arbeitsgruppe zur Istanbul Konvention soll erwähnt werden.

Daneben laufen noch die normalen Mitgliedschaften bei der Schweiz. Energie-
stiftung SES, der NGO Post Beijing und dem Ostermarsch.

Nicht vergessen werden darf die Volksabstimmung über die Verschärfung des EU-Waffenrechts im Frühling 2019, bei der wir uns stark für ein Ja einsetzten. Denn mehr Waffen erhöhen auch die Gefahr für Frauen. Der cfd erstellte dazu extra ein Frauenmanifest. Gewalt gegen Frauen ist leider ein Thema, das von den FfdF mangels Ressourcen viel zu wenig bearbeitet werden kann.

Zu einigen brennenden Problemen schrieben wir entweder selber Briefe oder unterstützten Petitionen anderer Organisationen. Das sind die Kündigung der Verträge zur internationalen Aufrüstung, wie des INF Vertrages (Mittelstreckenraketen) oder die Nichtumsetzung des Verbotes aller Atomwaffen. Wir forderten den Bundesrat auf, sich mehr für den INF Vertrag einzusetzen, was er zwar bestätigte, ohne bisher sichtbare Reaktion. Unverständlich ist die Weigerung, das Atomwaffenverbot zu ratifizieren, trotz der klaren Aufforderung durch das Parlament.

Sehr beelendend bleibt auch die Lage in der Flüchtlingsthematik. Die EU schottet sich nur ab und kommt zu keiner gemeinsamen Verteilung, die Schweiz schaut nur, wo sie Lager schliessen kann. Ausserdem werden immer wieder Leute bestraft, die sich um Flüchtende gekümmert haben, wie Anni Lanz aus Basel, Lisa Bosia aus dem Tessin und manche andere (Petition «Solidarität ist kein Verbrechen»).

Dazu läuft noch eine Motion von Lisa Mazzone, der Ständerätin aus Genf, die fordert, dass im Strafrecht humanitäre Ausnahmegründe wieder erwähnt werden. Ein «Nebenschauplatz» ist die schlechte Lage an der bosnisch-kroatischen Grenze, die vom «Forum civique» aus Basel thematisiert wurde.

Auch einen kleinen Schwerpunkt bildet leider immer noch die Türkei. Es gab Proteste gegen das von der Schweiz ausgehandelte Freihandelsabkommen. Der Protest wurde stärker nach der völkerrechtswidrigen Invasion der Türkei in Syrien im Herbst 2019. Die FfdF forderten den Bundesrat mit einem deutlichen Schreiben auf, mehr als nur laues Bedauern zu äussern.

Es bleiben uns viele schwierige Baustellen:

- **Beschaffung von neuen Kampfjets und Erhöhung der militärischen Ausgaben**
- **Abbau des Zivildienstes, angeblich mangels aktiver Soldaten**
- **Finanzierung von Kriegsgeschäften**
- **Korrekturinitiative (Hier gibt es noch Bewegung)**

Es fehlt nicht an Argumenten, aber die Vermittlung wird schwieriger, obwohl unsere Vernetzung gut spielt, auch ins Parlament.



«Wir kommen alle von irgendwoher» – Einblick in die Ausstellung Homo Migrans im Bernischen Museum.

Internes

Finanzen

Das Defizit war auch 2019 mit rund 14'000 CHF gross, obwohl die Einnahmen bei den Projekten wie beim Sponsoring erfreulich waren. Ins Gewicht fiel der Abschluss des langjährigen Projektes der Russischen Soldatenmütter. Die moderate Preiserhöhung der Frauenstimme wurde gut angenommen. Insgesamt generieren wir, wie die meisten Friedensorganisationen, zu wenig Geld. Dank an Cornelia Lehmann, Francine Perret und Suzanne Schwarz für ihr stetes Fundraising.

Letztes Jahr wurde beschlossen, zukünftig die Grossspenden zu erwähnen. Es sind dies:

Soliwerk Almens (allgemein); Katholische Kirchgemeinde Bern (Indien); Kirchgemeinde Münsingen (Indien); Berti Wicke Stiftung Zürich (Marokko), Kirchgemeinde Sursee (Sumaya Farhat Naser), Cammac Stiftung Zürich (Indien).

Gruppen

Basel | Jahresversammlung zum Thema «Islamische Kleidung. Religiöse Volkstracht oder Zwangsverhüllung der Frau?» mit einem Referat der Islamwissenschaftlerin Amira Hafner Al Jabaji. Die Veranstaltung ist auf reges Interesse gestossen und hat eine angeregte Diskussion ausgelöst.

Regelmässiger Verkauf von palästinensischem Olivenöl auf verschiedenen Basler Quartiermärkten.

Für den Vorstand wird nach wie vor Verstärkung gesucht.

Biel | Die Bieler Frauen sind weiter sehr aktiv. Ihre Anliegen sind weiterhin Palästina/Israel, Tibet und weitere Frauen- und Menschenrechtsfragen. Rosmarie Ruprecht hält den Kontakt zur Familie Häfliger in Guttannen aufrecht. Im kleinen Rahmen läuft auch die Hilfe für Afghanistan weiter.

Winterthur | Die Gruppe trifft sich regelmässig zu interessanten Themenabenden. Ausserdem ist sie beim Olivenölverkauf aus Palästina weiterhin erfolgreich.

Zürich | Auch Zürich inseriert nun auf Benevol, was gut funktioniert hat, aber mehr auf der schweizerischen Ebene der Frauenstimme, nicht für die Gruppe selbst. Die Gruppe hat ein beträchtliches Legat in Aussicht. Sie organisierte sich nach all den Jahren doch noch als Verein, aus finanzrechtlichen Gründen. Auch dieses Jahr schwiegen ca. fünf Frauen regelmässig vor dem Fraumünster.

Das Primary Health Center in Bangalore erfüllt wichtige Aufgaben für Frauen und ihre Kinder. Das NGO ist unabhängig und wurde 1975 von drei Frauen gegründet.



Projekte

In allen Projektländern findet leider eine Verhärtung der innenpolitischen Situationen statt. Wir bemühen uns, kleine Oasen des Friedens und des Ausgleichs weiterhin zu unterstützen.

Bosnien

Das Projekt ist gut angelaufen. Ein erster Kurs mit 12 Teilnehmerinnen wurde durchgeführt und von uns finanziert. Die Arbeit von Amica wurde von der OSZE als gut qualifiziert.



Das neue Angebot der Amica Educa für den erleichterten Einstieg in den Beruf wird von den Frauen aus Tuzla bereits gut genutzt.

Indien – Gesundheitszentrum in Bangalore (Primary Health Center)

Das von den Frauen für den Frieden Schweiz unterstützte Gesundheitszentrum (Primary Health Center, PHC) in Bangalore, Südindien, wird weiterhin durch das Sumangali Seva Ashrama, eine NGO, betrieben. Eine Ärztin, eine Krankenschwester, fünf Sozialarbeiterinnen, eine Pflegehilfe und ein Wächter sind im Ambulatorium von Montag bis Freitag die ersten AnsprechpartnerInnen für 50 bis 60 Patientinnen, welche das PHC täglich aufsuchen. Die Hauptaufgabe des PHC ist es, eine kontinuierliche, umfassende wie verlässliche medizinische qualitativ gute Gesundheitsversorgung und Sozialdienste für Slumbewohnerinnen anzubieten.



Israel/Palästina

Neve Shalom Jugend Programm

Schon einige Zeit geben wir einen Beitrag an Nadi, das Young Leadership Programm. Es ermöglicht den Kindern aus dem Dorf das Zusammensein ausserhalb der Schule. Besonders Kinder und Jugendliche, die weiterführende Schulen ausserhalb des Dorfes besuchen, nutzen die Möglichkeit, ihre Kontakte aus der Schulzeit im Dorf weiter zu vertiefen. Neve Shalom als Schule ist erfolgreich, wenn auch gesamtgesellschaftlich die Separierung vorangetrieben wird.

Pflegerinnenschule in Ramallah / Sumaya Farhat Naser

Die Ausbildung von Pflegerinnen für die Dörfer für Gesundheitsaufgaben läuft weiter und hilft der Bevölkerung im Alltag.

Die Arbeit von Sumaya Farhat Naser ist weiter sehr nötig. Durch die Besetzung ist die Entwicklung der jungen Menschen eingeschränkt, die Negativspirale dreht sich immer schneller. Sumaya bringt zusammen mit den Frauen und Mädchen Projekte verschiedener Art auf den Weg. Sie bleibt unbeirrbar bei ihrem Einsatz für Frieden, Gewaltfreiheit und Selbstbewusstsein, auch wenn sie die Schwierigkeiten spürt.

Marokko

Da die Spende von der Berti Wicke-Stiftung erneuert wurde, können wir Fatna El Bouih weiterhin unterstützen. Das bedeutet, dass die professionell betreute und besser ausgerüstete Kinderkrippe, die Mal- und Kunsttherapie für inhaftierte Frauen, ihre Wiedereingliederung nach der Entlassung aus dem Gefängnis sowie die Einschulung der Kinder in öffentliche Schulen weitergeführt werden konnten. Wir hoffen, dieses Projekt noch weitere Jahre unterstützen zu können.

Entwicklungsprojekt Afghanistan:

Mädchen gehen zur Schule, Frauen

tragen in mit Nähmaschinen ein-

gerichteten Gemeinschaftsräumen

zum Familieneinkommen bei.

Bilder: AFGHANISTANHILFE Schweiz

Öffentlichkeit

Frauenstimme-Themen waren: Kreisläufe, Klimabewegte, Experimente, Frauen Frieden Kunst; nebst den allgemeinen Informationen. Sehr dankbar ist die Redaktion der Layouterin und der Korrektorin, aber auch den neuen und alten Redaktorinnen. Die Frauenstimme entwickelt sich sehr gut weiter. Website und Facebook werden weiterhin durch Agnes Hohl bzw. Cornelia Lehmann bewirtschaftet, Webmaster ist Kim Culetto.

Das **Schweigen in Basel** erlebte verschiedene Phasen, auch wegen Bauarbeiten auf dem Marktplatz. Am Jahresende sah es aber erfreulich aus.

Sekretariat

Ausser den üblichen täglichen Sekretariatsarbeiten mit Post, Mail-Kontrolle und Weiterleitung an den Vorstand, Telefon, Kommunikation mit Gruppen, Mitgliedern und Organisationen bzw. NGOs stand auch die Organisation des funktionierenden Basler Schweigens im Vordergrund. Ein Zusammengehen mit dem bereits erfolgreichen «Cercle du Silence» kommt für uns leider nicht in Frage, denn wir dürften nicht auf uns aufmerksam machen und könnten keine neuen Mitglieder werben.

Aus der Kooperation mit Benevol der Gemeinnützigen Gesellschaft GGG Basel kommen regelmässig Anfragen zu verschiedenen Anliegen – und erfreulicherweise neue Mitglieder. Die Vorstandssitzungen, die Jahresversammlung und der Herbstanlass wollten organisiert und durchgeführt werden. Die viermal jährlich erscheinende Frauenstimme wurde verschickt, die Zusammenarbeit mit dem neuen Drucker, Serdal Aktas, gut auf den Weg gebracht.

Vorstand

Mitglieder sind **Agnes Hohl, Raffaella Kristmann, Cornelia Lehmann, Francine Perret, Annamaria Traber**. Der Vorstand traf sich zu sechs Sitzungen.

Dank und Ausblick

Allen aktiven Friedensfrauen sei wie immer an dieser Stelle für ihren grossen Einsatz herzlich gedankt, aber auch all denjenigen, die uns immer noch die Treue halten oder frisch dazu gekommen sind. Grosser Dank gebührt auch allen privaten und institutionellen Spenderinnen und Spendern, die mit ihren Zahlungen die Existenz des Vereins Frauen für den Frieden und die Fortführung der Projekte ermöglichen.



Entwicklungsprojekt Afghanistan.

www.frauenfuerdenfrieden.ch